

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Interessierte des Avimonitorings

Das Corona-Virus beschäftigt uns leider noch immer und wird wohl noch eine Weile unser Leben beeinflussen. Das Beobachtungs-Jahr hielt so einige Veränderungen und Überraschungen bereit. Einerseits wurde das Kartieren einfacher, da fast keine Flugzeuge und teilweise viel weniger Autos störten. Andererseits gab es vielerorts mehr Erholungsuchende und teilweise Einschränkungen beim Betreten von Gebieten. Die Avimonitoring-Aufgaben wurden von Ihnen trotzdem praktisch alle wie geplant durchgeführt. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Im März und April war mein persönlicher Eindruck bezüglich der Vogelwelt sehr positiv. Wir alle blieben ja vermehrt zu Hause, hatten Home-Office auferlegt oder mussten gar Kurzarbeit leisten. Mit der Zeit und dem warmen Wetter waren dann immer mehr Leute draussen in der Natur unterwegs. So habe ich zum Beispiel noch nie so viele Papis mit ihren Kindern im Wald gesehen. Das ist natürlich sehr erfreulich und ich hoffe, dass die Kinder und Eltern viele schöne und bleibende Eindrücke mitnehmen konnten. Leider ergaben sich hin und wieder auch Begegnungen oder Beobachtungen der unschönen Art. Mountain-Biker die an unüblichen Stellen quer durch den Wald preschen oder vermehrt Spaziergänger mit freilaufenden Hunden im Naturschutzgebiet.

Aber es gibt auch eine positive Seite. "Tiere und Klima im Erholungsmodus" lautete zum Beispiel eine Schlagzeile. Die Vögel könnten zu den Nutzniessern der Corona-Einschränkungen gehören. Dies in erster Linie weil weniger "lärmende" Menschen und Maschinen unterwegs wa-

ren. Es ist bekannt, dass Vögel in Städten oftmals am Sonntagvormittag leiser singen, da es dann weniger Verkehr hat. Auch sind ihre Stresshormon-Spiegel tiefer, wenn es leiser ist und es weniger Menschen in der Nähe hat. Dies kann positive Auswirkungen auf die Energiebilanz und den Bruterfolg der Vögel haben, da sie z.B. weniger Zeit für die Futtersuche aufwenden müssen. Bei Zebrafinken ist nachgewiesen, dass Nestlinge dann grösser und gesünder sind. Ein Wiener Forscher vermutet nun, dass viele Vögel diesen Frühling weniger laut singen und sich so weniger anstrengen mussten und allgemein weniger gestört wurden. Tatsächlich gibt es Berichte, dass bei einigen Vogelarten der Bruterfolg grösser ist als in anderen Jahren. Flussregenpfeifer, Flussuferläufer und Birkhühner scheinen zumindest in Bayern profitiert zu haben.

Anekdotisch hört man auch, dass private Gärten, oder Rasen und Büsche entlang von Strassen und in Parkanlagen weniger intensiv gepflegt und bearbeitet wurden und so mehr Wild-Blumen wuchsen und Insekten überlebt haben. Dies würde wiederum auch den Vögeln helfen, da mehr Futter zu finden ist. Meiner Meinung ist es auch für den Menschen positiv. Zumindest reduziert der Anblick von farbigen Wildblumen und schönen Schmetterlingen auch bei mir die Stresshormone. Es wäre schön, wir könnten diese und ähnliche positive Auswirkungen vermehrt schätzen und in Zukunft vielleicht auch mal freiwillig herbeiführen.

Herzliche Grüsse,
Stefan Zoller

Bitte die Beobachtungsunterlagen retournieren

Viele von Ihnen haben die Beobachtungsunterlagen bereits retourniert. Alle die dies noch nicht gemacht haben, möchten wir bitten, die Unterlagen bis spätestens Mitte September zurück zu schicken. Vielen Dank!



Förderung des Neuntöters im Kanton Zürich - Erfassung und Beurteilung von Standorten

Der Neuntöter, Vogel des Jahres 2020, hat in den vergangenen Jahren landesweit starke Bestandsverluste erlitten (ca. 40% weniger Brutpaare über 20 Jahre). Da der Neuntöter keine Avimonitoring-Fokusart ist, wissen wir nicht genau, wie es dem Neuntöter im Kanton Zürich geht und wo aktuell die wichtigen Vorkommensgebiete liegen. Die Art hat aber vermutlich auch hier Verluste erlitten. Gründe sind die weiterhin sehr intensive Landwirtschaft, der Verlust der Nahrungsgrundlage (Insekten), das Fehlen von vegetationsarmen Flächen und wohl auch die vielerorts ungenügende Heckenpflege. Viele ehemals geeignete Niederhecken werden immer mehr zu Baumhecken, die für den Neuntöter wenig geeignet sind.

Mit Unterstützung der Fachstelle Naturschutz hat die Orniplan AG die Neuntöter-Daten der letzten 20 Jahre zusammengetragen, um Kerngebiete für die Neuntöter-Förderung im Kanton Zürich zu identifizieren. Gegen 20 Standorte wurden anschliessend besucht, um die Eignung für den Neuntöter und das Potenzial für Fördermassnahmen zu beurteilen. Dabei zeigte sich, dass der

Neuntöter bei uns zwar noch einigermaßen verbreitet ist, an den meisten Standorten aber nur noch Einzelpaare brüten. Im Verlaufe der zweiten Jahreshälfte sollen zusammen mit BirdLife Zürich und lokalen Naturschutzvereinen konkrete Fördermassnahmen an ausgewählten Standorten diskutiert werden.



Die Brutzeit 2020: einige ausgewählte Beobachtungen

Die Brutzeit 2020 war witterungsmässig für die Vögel und die Kartierarbeit mehrheitlich ein gutes Jahr.

- Nach dem sehr milden Winter durften wir den drittwärmsten Frühling seit Messbeginn 1864 erleben.
- Der Frühling war in vielen Gebieten extrem sonnig mit regional rekordhoher Sonnenscheindauer.
- Entsprechend war das Frühjahr auch sehr trocken. So fielen im Kanton Zürich nur ca. 50% der üblichen Niederschläge.
- Ab Juni lagen die Temperaturen und Niederschläge vermehrt im langjährigen Durchschnittsbereich, lokal gab es aber auch mehr Regen als üblich.

Aufgrund der bisherigen Rückmeldungen und einigen Brutmeldungen auf ornitho.ch hier eine vorläufige Bilanz:

Mandarinente

Brut in Horgen mit drei Jungen.

Wachtel

Ein eher schlechtes Wachteljahr mit nur wenigen Meldungen. Im Juni eine zweite Welle von akustischen Nachwei-

sen, meist aber nur für wenige Tage.

Gänsesäger

Brut beim Irchelpark Weiher in Zürich.

Zwergtaucher

Bruten an den traditionellen Brutplätzen. Viele Meldungen vom unteren Greifensee.

Haubentaucher

Dieses Jahr weniger Meldungen von Juvenilen und Familien.

Turteltaube

Bis jetzt nur wenige Meldungen vom Weinland. Sichere Brutnachweise fehlen.

Kuckuck

Meldungen von vereinzelt Rufern am rechten und linken Zürichsee-Ufer, östlich des Flughafens und wenigen weiteren Orten.

Wachtelkönig

Keine Meldung aus dem Kanton Zürich.

Tüpfelsumpf-, Zwerg- und Kleines Sumpfhuhn

Im Neeracherried wie in den Vorjahren präsent, sonst keine Meldungen zu Bruten .

Zwergdommel

Brutnachweise am Greifensee, im Neeracherried und bei Pfungen.

Graureiher

Bruten an den bekannten Standorten mit teilweise gutem Bruterfolg.

Kiebitz

Bruten in Gossau ZH, Winkel, Neeracherried und Brutversuch in Wettswil am Albis. Der Bruterfolg war leider auch dieses Jahr schlecht.

Flussregenpfeifer

Bruten an der Thur gemeldet. Zum Teil Corona-bedingt mehr Störungen durch Spaziergänger.

Mittelmeermöve

Brut in Zürich auf einem Flachdach.

Flusseeeschwalbe

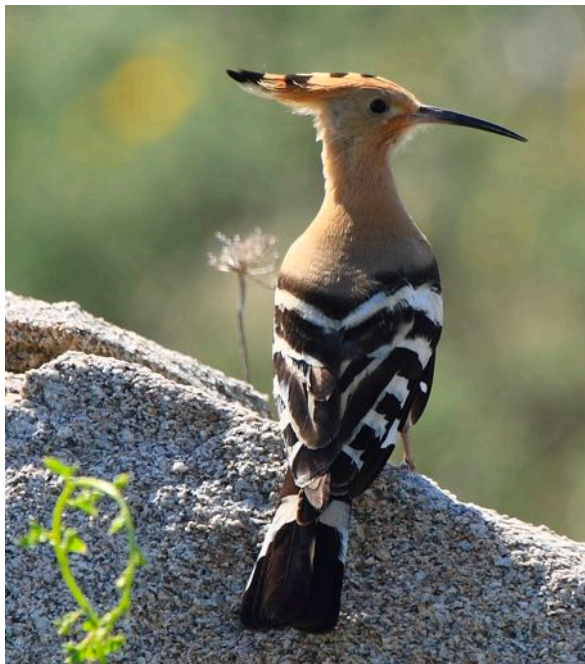
Die Kolonien am Pfäffikersee, Greifensee und in Horgen entwickeln sich gut.

Uhu

Rufende Jungvögel entlang dem Hochrhein.

Wiedehopf

Brütender Wiedehopf im Mittleren Glattal.



Habicht

Zwei Bruten mit zusammen fünf Jungen.

Wanderfalke

Bruten an drei Standorten, vermutlich fünf Junge.

Saatkrähe

Weiterhin Zunahme der Standorte und auch der Bruten pro Standort.

Braunkehlchen

Wie in den Vorjahren kein Brutnachweis im Kanton Zürich.

Graumammer

Bisher keine regelmässige Nachweise in diesem Jahr gemeldet. Ist die Graumammer im Kanton nun ausgestorben? Wir wissen es nicht, da die Feldgänge im Flughafengelände infolge Corona-Einschränkungen mehrheitlich ausfallen mussten.



Ist die Graumammer im Kanton Zürich ausgestorben?
(Foto: Wikipedia)